

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 130 (1979)
Heft: 1

Rubrik: Zeitschriften-Rundschau = Revue des revues

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Belege aufzubringen und immer wieder auf Zusammenhänge, Parallelen und Dynamik in der Erdgeschichte hinzuweisen. Beweis dafür ist unter anderem das ausführliche Sachregister, mit dessen Hilfe Hinweise auf häufig gebrauchte Begriffe wie Hochterrassenschotter, Kar, Löss, Schneegrenze, Waldgrenze usw. rasch gefunden werden können. Die reiche Fülle geologischer Formen und Ausgestaltungen, die Entstehung und deren Hintergründe vermögen den Leser stets aufs neue zu faszinieren.

Wegen seiner wissenschaftlichen Gründ-

lichkeit, der zahlreichen Literaturangaben nach jedem Kapitel und der ansprechenden Gliederung und Gestaltung verdient das vorliegende Werk weiteste Verbreitung.

Das Geschehen der letzten, der Würm-Eiszeit, und die Landschaftsgestaltung in der Nacheiszeit auf der Alpen-Nordseite, in den westlichen Ostalpen und in den Südalpen sollen in den Bänden II und III dargestellt werden. Diese beiden Teile erscheinen voraussichtlich in den Jahren 1979 und 1980.

R. Zuber

ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU - REVUE DES REVUES

Bundesrepublik Deutschland

WEISSGERBER, H. et al.:

Ergebnisse des internationalen Fichten-Provenienzversuches 1962

Teil I: Allg. Forst- und Jagdzeitung 147
(1976), 12, Seiten 227—235

Teil II: Allg. Forst- und Jagdzeitung 148
(1977), 12, Seiten 217—226

Die in den zwei Berichten von H. Weissgerber, W. Dietze, J. Kleinschmit, J. Racz, H. Dietrich und R. Dimpflmeier mitgeteilten Ergebnisse stützen sich auf ein Material, das von O. Langlet (Schweden) zusammengestellt worden war. Im sehr breit angelegten Versuch wurden aus 58 Gruppen von Herkunftsgebieten 530 Populationen geprüft: 38 aus Nordeuropa, 116 aus Osteuropa, 24 aus dem Balkan, 141 aus den Alpenländern, 196 aus Deutschland und 15 aus Westeuropa. Im Anzuchtstadium standen 473 Populationen zur Verfügung; 284 sind auf 4 Versuchsorten endgültig ausgepflanzt: auf der schwäbischen Alb (800 m ü. M.), im Allgäu (1200 m ü. M.), im Weserbergland (260 m ü. M.) und im nord-niedersächsischen Tiefland (50 m ü. M.). Als Versuchsfragen sind u. a.

angeführt: a) Ermittlung der Merkmalsvariationen, b) Beurteilung des Anpassungsvermögens, c) Beurteilung der regionalen Anbauwürdigkeit.

Die Aussaaten erfolgten im Frühjahr 1962 bei Hann. Münden, die Verschulung der 0/2-Pflanzen im Gebiet der am Versuch beteiligten vier Institute. Das 2/3-Material wurde 1967 ausgepflanzt.

Die vorgelegten Ergebnisse beziehen sich teils auf Beobachtungen während der Nachzuchtphase, teils auf das Verhalten auf den Pflanzorten. Bemerkenswert sind die gründlichen Untersuchungen des phänologischen Verhaltens im Versuchsquartier. Wie zu erwarten, sind Herkünfte aus höheren Lagen Frühtreiber. Bemerkenswert dagegen ist, dass der Unterschied zwischen dem Austreiben der Seiten- und dem der Endtriebe überall um 9 bis 10 Tage liegt. Die Endtriebe beginnen zwar später zu treiben, benötigen aber eine weniger lange Frist bis zum Abschluss. — Über die «Johannistriebbildung» (Prolepsis) liegen Beobachtungen an vierjährigem Material vor; die Ergebnisse sprechen für einen starken Einfluss der standörtlichen Bedingungen auf die Ausbildung bzw. Nicht-Ausbildung des Merkmals. So sind auf dem Versuchsstandort Teisendorf auf 420 m

ü. M. sehr wenig Johannistriebbildungen aufgetreten. Über die Bodeneigenschaften fehlen indessen Informationen.

Die Höhenwuchsleistungen bis zum 13. Lebensjahr sind im Mittel der vier Pflanzorte am besten bei Fichten aus dem südöstlichen Raum Europas (rumänische Karpaten, polnische und slowakische Beskiden, aus der Tatra usw.). Die Ergebnisse aus den übrigen Erntegebieten weisen oft ansehnliche Unterschiede auch für Populationen aus relativ einheitlichen Erntegebieten auf. Die Autoren führen weiter aus: «Die Beurteilung anderer qualitativer Eigenschaften (als die oben erwähnten phänologischen) kann im Rahmen dieser Arbeit vernachlässigt werden, da sich kaum herkunftsspezifische Unterschiede feststellen lassen (Schaftform, Aststellung), der Einfluss genetischer Faktoren offenbar gering ist (Johannistriebbildung) oder Erhebungen bei dem derzeitigen Entwicklungsstadium des Versuches noch nicht möglich sind (Schneebruchresistenz).» (148, Seite 224). Diskussionswürdig wäre im Zusammenhang mit dieser Aussage auch die Frage der Versuchsmethodik. Vom Standpunkt des Waldbauers aus ist bedauerlich, dass dieser sehr weitgespannte, in seinen Grundlagen ausgezeichnet bearbeitete Versuch nicht breiter gestreut wurde. Die von den Versuchsanstellern verlangte Information über die «Anpassungsfähigkeit» gegebener Populationen bzw. Individuen in den Populationen wäre am besten zu gewinnen, wenn Forstbetriebe an derartigen Versuchen beteiligt würden. Die einzige bindende Vorschrift für solche Beteiligte hätte darin zu bestehen, das verwendete Pflanzgut eindeutig lokalisierbar zu erhalten. Die Auswertung derart gewonnener Ergebnisse wäre zwar äusserst schwierig, dafür von sehr hohem Informationsgehalt.

F. Fischer

DDR

PIESNACK, J.:

Für ein Höchstmass an Effektivität und Qualität in der Rohholzproduktion

Sozialistische Forstwirtschaft, 28 (1978), H. 9, 265—269

Aus Anlass des 30. Jahrestages der Republik hat sich die Forstwirtschaft der DDR zum Ziel gesetzt, durch effektiven Einsatz der Kräfte und Mittel eine Steigerung der Qualität in der Rohholzerzeugung herbeizuführen.

Grosse Wichtigkeit wird dabei dem Erfahrungsaustausch unter den Forstbetrieben beigemessen. Anhand der Erfahrungen einzelner Staatsforstbetriebe erläutert der Autor, auf welche Weise die gesteckten Ziele am rationellsten erreicht werden können. Betont wird dabei unter anderem die Wichtigkeit des Ausnützens von Naturverjüngung bei sorgfältiger waldbaulicher Planung und Kontrolle. Als ebenso bedeutend wird die richtige Wahl der Zeitpunkte für die Jungwaldpflege eingeschätzt. Eine zielgerechte Pflege schafft schliesslich auch beste Voraussetzungen für die Erfüllung der «landeskulturellen Wirkungen» (Wohlfahrtsfunktionen) des Waldes. Durch Öffentlichkeitsarbeit soll bei der Bevölkerung das Verständnis für die geplanten Intensivierungsmassnahmen geweckt werden.

J. Schlegel

USA

SILEN, R. R. und WILSON, B. C.:

Genetically Proven Douglas-Fir Christmas Trees

Journal of Forestry, vol. 74, no. 5 (1977), pp. 255—259

Im Rahmen eines Züchtungsprogrammes im Hinblick auf Weihnachtsbaum-Qualität wurden die Nachkommen von hundert, an natürlichen Standorten in Oregon und Washington windbestäubten Douglasien nach der Qualität der Elternbäume sortiert und vermarktet. Dabei ergaben die Nachkommen der zehn besten Elternbäume eine Erhöhung des Nettoerlöses von 58 Prozent, was hauptsächlich auf das schnellere Wachstum (Verkürzung der Produktionszeit) dieser Bäume zurückgeführt wird. Günstig beeinflusst wurde die Qualität und damit der Preis des Auslesematerials ferner durch die aufwärtstrebenden Äste sowie die dichte und dunkle Benadelung.

E. Marcet